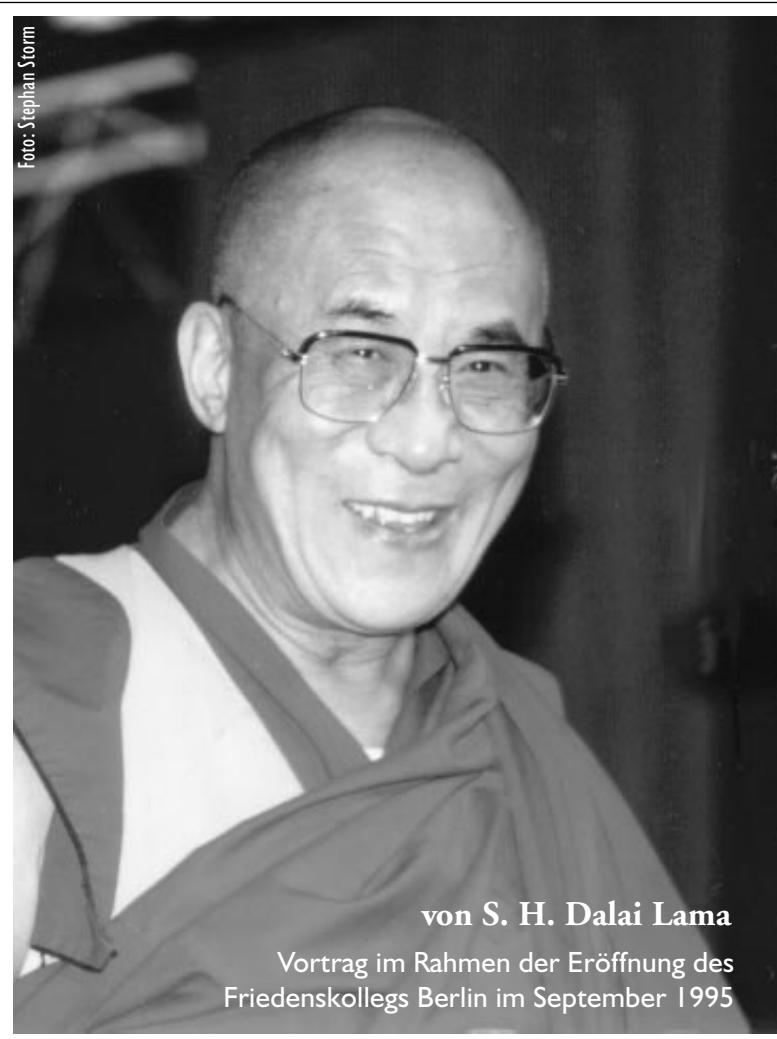


„Die Zukunft hängt von unserem warmen *Herzen* ab“ – Visionen für das 21. Jahrhundert

Sehr viele Menschen sind hier heute abend zusammengekommen, und alle haben ein freundlich lächelndes Gesicht. Ein echtes Lächeln ist eine spezifisch menschliche Eigenschaft und eine sehr wirkungsvolle Art der Kommunikation. Ein echtes Lächeln ist ein Ausdruck menschlichen Mitgefühls und wirklicher Zuneigung zu anderen. Wenn ein echtes Lächeln entsteht und Zuneigung vorhanden ist, dann öffnet das die Tür zum Inneren und macht es möglich, von Herz zu Herz zu kommunizieren. Das ist dann eine Kommunikation, die frei ist von Hindernissen der Rasse, der sozialen Unterschiede, sie ist frei von Hindernissen aller Art. So

können wir Sicherheit empfinden. Andernfalls, wenn wir Haß oder Eifersucht empfinden, schließt sich unsere innere Tür, und Kommunikation wird schwierig — sogar unter Freunden oder in der eigenen Familie. Wenn Angst und Unsicherheit uns erfüllen, fühlen wir uns nicht wohl. Im Gegensatz dazu sind aufrichtiges Verständnis und ehrliche Zuneigung die Mittel, die das Tor zu unserem Inneren öffnen, die uns Sicherheit spüren lassen, uns den anderen nahe-



von S. H. Dalai Lama

Vortrag im Rahmen der Eröffnung des Friedenskollegs Berlin im September 1995

bringen und uns selbst Wohlbefinden verschaffen. Das gute warme Herz und menschliche Zuneigung betrachte ich daher als etwas außerordentlich Wertvolles.

Ich glaube, daß es ohne Zuneigung keine menschliche Rasse gäbe, denn dadurch, daß wir Zuneigung empfinden und sie von Kindheit an erhalten haben, existieren wir überhaupt. Wir haben als Kinder Zuneigung erfahren, und nur dank dieser Zuneigung ist es möglich, daß wir erwachsen wer-

den konnten, daß wir zu dem geworden sind, was wir sind.

Das nächste Jahrhundert ist noch Zukunft, und die Zukunft hängt von der Gegenwart ab. Unser gegenwärtiges Denken und Handeln wiederum hängen von unseren Erfahrungen in der Vergangenheit ab. Auf einer tieferen Ebene können wir erkennen, daß es keine Gegenwart gibt, daß wir immer nur in Jahren, Monaten, Tagen, Minuten und Sekunden denken. So aber finden wir keine Gegenwart, sondern nur Vergangenheit und Zukunft. Aber wenn es keine Gegenwart gibt, wie unterscheidet man dann zwischen Gegenwart und Zukunft? Auf einer bestimmten Ebene gibt es keine Zeit, keine Ge-

genwart, keine Vergangenheit, keine Zukunft. Wenn wir jedoch an das eigene Innere denken, dann scheint es nur die Gegenwart zu geben: Die Vergangenheit ist Erinnerung, die Zukunft ist Vision — uns bleibt nur die Gegenwart. Auch ohne genauer nachzudenken, wird jeder akzeptieren, daß die Gegenwart vorhanden ist, daß es sie gibt. Wir erfahren Leid und Glück in der Gegenwart.

Manchmal ist es so, daß die Erkenntnisse, die wir auf einer höheren

intellektuellen Ebene machen, und die Erfahrungen, die wir auf einer gewöhnlichen Ebene machen, sich zu widersprechen scheinen. Und ich glaube, daß die Situation dieser Welt heute ähnlich ist. Einerseits ist durch technischen Fortschritt und Bildung sehr viel Wissen vorhanden. Andererseits haben es die Menschen, die über ein großes intellektuelles Wissen verfügen, im täglichen Leben damit auch nicht einfacher oder angenehmer. Deshalb ist es extrem wichtig, das durch technischen Fortschritt errungene intellektuelle Wissen mit dem alltäglichen menschlichen Verhalten und Eigenschaften wie Erbarmen, Zuneigung und Verständnis zusammenzubringen. Ich glaube, daß die Zukunft sehr von unserem gegenwärtigen warmen Herzen abhängt.

Manchmal habe ich den Eindruck, daß durch den großen Fortschritt der Technologie und der Wissenschaften die Menschen heute der Auffassung sind, alles was sie benötigen, mit diesen äußeren Mitteln erlangen zu können. Der Fortschritt von Wissenschaft und Technik ist sicher von außerordentlichem Wert, aber es dürfte kaum richtig sein, alle Hoffnungen darauf zu setzen, daß man alles, was man zum Leben braucht, von Maschinen bekommen könnte. Eine meiner Hoffnungen und Visionen für das nächste Jahrhundert ist, daß wir bei anhaltendem technischen Fortschritt uns gleichzeitig sehr bemühen, die innere, spirituelle Seite des Menschen in gleichem Um-

„Wir sollten uns bemühen, die Kluft zwischen den Regionen der Welt zu verringern,“ sagt der Dalai Lama. Die tausenden albanischen Flüchtlinge, die im Sommer 1991 nach Italien zu fliehen versuchten, gemahnen die Menschen in der reichen Welt an diese Verantwortung.

fang weiterzubilden. Der Fortschritt der Technik und die innere Entwicklung des Menschen müssen Hand in Hand gehen.

Wenn ich von Entwicklung geistiger Eigenschaften oder Spiritualität rede, bezieht sich das nicht notwendigerweise auf Religion. Es gibt zwei Möglichkeiten, solche Eigenschaften zu entwickeln — entweder in Verbindung mit einer bestimmten Religion oder ohne Religion, indem man einfach die grundlegenden wertvollen Eigenschaften, die der Mensch besitzt, gezielt herausbildet. Das gute Herz als eine Art von Spiritualität kann die Garantie dafür sein, daß Wissenschaft und Technik positiv und konstruktiv wirken. Mit der richtigen Motivation wird jede menschliche Handlung positiv. Wenn es aber an der richtigen Motivation mangelt, werden Technik und menschliche Handlungen manchmal zerstörerisch. Die innere spirituelle Entwicklung ist die Basis für einen bleibenden Weltfrieden.

Es ist offensichtlich: Krieg, Morden und Zerstörung sind eine Folge von Haß, Gier oder Machthunger. Es gibt keinen Krieg, der aus Erbarmen oder Zuneigung entstanden wäre. Ne-

gative Emotionen abzubauen und positive zu entwickeln, das bezeichne ich als innere Abrüstung. Positive Gefühle sind die Zustände des Geistes, die entspannt machen; es sind Ursachen für Glück. Negative Gefühle sind die, die Zerstörung und Verwirrung bringen; es sind Ursachen für Leid. Alle Wesen sehnen sich nach Glück und wollen Leid vermeiden. Wir haben das Recht, Glück zu erfahren und Leid zu entgehen.

Mitgefühl und Respekt vor den Rechten anderer sind die treibende Kraft, um die Kluft zwischen den Reichen und Armen in der eigenen Nation aber auch zwischen den Nationen zu verringern. Eine solche Kluft ist die Quelle für Probleme. Wenn wir zum Beispiel die Lage in den südlichen Ländern betrachten, die viel weniger Wohlstand genießen als die industrialisierten nördlichen Regionen, dann wundert es nicht, daß die Menschen aus diesen armen Ländern in den Norden strömen, um Arbeit zu finden. Das aber bringt Konflikte und Spannungen mit sich. Daher sollten wir uns bemühen, die Kluft zwischen den Regionen der Welt zu verringern. Gleiches gilt für den Zustand der Um-



Foto: dpa

welt: In industrialisierten Ländern leidet die Natur aufgrund der Gier der Menschen. Aber auch in den armen Teilen der Erde, wo die Menschen kaum ihren Lebensunterhalt verdienen können, nimmt die Umwelt Schaden, wenn beispielsweise große Landstriche entwaldet werden.

Mitgefühl und Verständnis für andere sind entscheidend dafür, zu begreifen, daß die ganze Menschheit eine Einheit ist und zusammengehört. Die Welt rückt immer mehr zusammen durch technische Entwicklung und moderne Kommunikationsmöglichkeiten. Die Trennung in „wir“ und „die anderen“ sollte der Vergangenheit angehören. Sich um die Interessen anderer zu kümmern bedeutet, sich um die eigene Zukunft zu kümmern. Denn die eigene Zukunft hängt in hohem Maße von den anderen ab. Ist im Nachbarland mehr Frieden und Wohlstand vorhanden, geht es auch einem selber besser; wenn es dem Nachbarn schlecht geht, wird man es selbst spüren.

Wir bilden eine Einheit, und die gegenseitige Abhängigkeit ist groß. Das Konzept der Trennung in „wir“ und „die anderen“ ist heute bedeutungslos geworden. Wir sollten unsere Abwehrhaltung und das Ziehen von



**Für andere sorgen
heißt für die eigene
Zukunft sorgen**



Grenzen endlich überwinden. Was wir heute wirklich brauchen, ist ein Sinn für universelle Verantwortlichkeit. Positive Motivationen von Mitgefühl, Respekt und Zuneigung können daher sehr wichtige Faktoren für die Realisierung der Einheit der Menschheit sein.

Die Menschheit sieht sich heute mit vielen Problemen konfrontiert, die von zweierlei Art sind. Manche werden durch die Natur bewirkt; dagegen können wir wenig tun. Es gibt aber auch Probleme, die von uns

Menschen gemacht sind — Krieg ist ein solches Menschenwerk, das Leid und Zerstörung bringt. Weil der Krieg von Menschen gemacht ist, haben wir aber auch die Möglichkeit, Krieg zu verhindern. Dazu ist es wichtig, im Geist Entschlossenheit und Enthusiasmus zu entwickeln. Wir können die Dinge verändern, uns selbst entwickeln und den Weltfrieden herstellen, auch wenn es ein langer Weg dahin ist. Das nächste Jahrhundert wird sich auf der Grundlage der Erfahrungen aus diesem Jahrhundert gestalten. Immer mehr Menschen begreifen, wie schrecklich im Zeitalter der Atomwaffen Leid und Zerstörung durch Krieg sind. Wenn wir uns auf der Basis dieser Erkenntnisse mit Selbstvertrauen, das auf ernsthafter Motivation beruht, unermüdlich anstrengen, dann wird das 21. Jahrhundert glücklicher, friedvoller und freundlicher sein.

Nach einer mündlichen Übersetzung aus dem Tibetischen von Helmut Gassner, überarbeitet von Dschampa Yangdröl.